

**Zeitschrift:** Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge,  
Alterspflege und Altersversicherung

**Band:** 43 (1965)

**Heft:** 4

**Artikel:** Stiftung "Im Bodmer" Chur

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-722446>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

conto della rarità di questi avvenimenti e delle condizioni economiche della festeggiata.

Alla simpatica centenaria sentiti complimenti ed auguri di ogni bene.

## **Voranzeige**

Da der von der Schweizerischen Vereinigung Sozialarbeitender geplante *Kurs über Public Relations in der sozialen Arbeit* nicht durchgeführt werden konnte, organisiert die Arbeitsgruppe «Publizität» der Schweizerischen Landeskonferenz für soziale Arbeit vom 2. bis 4. März 1966 in der Heimstätte Boldern, Männedorf, einen ähnlichen Kurs.

Die definitive Ausschreibung mit genauem Programm folgt im Januar.

## **Stiftung «Im Bodmer» Chur**

Anfangs Oktober wurde *die erste Alterssiedlung in Graubünden* eröffnet. Die Bauzeit für den neungeschossigen Haupttrakt samt Anbauten dauerte nur 18 Monate, die Vorbereitungszeit fast 10 Jahre. Die Initiative ging von privater Seite aus. Karitative Werke sollen nicht verstaatlicht werden. Andererseits benötigt man heute für so umfangreiche, kostspielige Vorhaben die Hilfe der Öffentlichkeit. Darum mussten vorerst beim Kanton zwei neue Gesetze und bei der Stadt ein solches veranlasst werden. Erfreulich war das Zusammengehen beider Konfessionen. Die Evangelische Kirchgemeinde Chur gründete die Stiftung «Evangelisches Alters- und Pflegeheim», die Katholische Kirchgemeinde die Stiftung «Im Bodmer». Während das Evangelische Alters- und Pflegeheim die Aufnahme von pflegebedürftigen Chronischkranken als dringendste Aufgabe erachtete und daher ihr Heim in Nähe der Spitäler erstellte, errichtete die Stiftung «Im Bodmer» eine Alterssiedlung in unmittelbarer Nähe der Altstadt. So wurde die Tätigkeit beider Stiftungen in glücklicher Weise koordiniert. Nicht Konkurrenz, sondern gegenseitige Ergänzung war der Leitgedanke. Die Zusammenarbeit bei der Schaffung der Gesetze, die gemeinsame Eingabe von Unterstützungsgesuchen bei grösseren Firmen und anderes waren vorbildlich und erfolgreich.

Der Kanton Graubünden gewährt an Pflegeheime 40 %, für Altersheime und Altleutewohnungen 30 %, die Stadt Chur bis zu

40 % Bausubventionen. Dazu sind für Pflegebedürftige sowohl vom Kanton als von der Stadt Betriebsbeiträge vorgesehen. Wenn die Gesamtkosten für Landerwerb, Bauten und Einrichtung sechs Millionen Franken betragen, kann mit Baubeiträgen von Kanton und Stadt von 70 %, mit einem Hypothekendarlehen von 20 %, das aus Miete-Eingängen zu verzinsen ist, und mit eigenen Mitteln (Gaben usw.) von 10 % gerechnet werden, so dass die Finanzierung gesichert ist.

Bei dieser Gelegenheit danken wir der «Schweizerischen Stiftung für das Alter» für den Beitrag aus der Augustfeierspende und dem Zentralsekretariat, sowie der Sektion Graubünden für manchen guten Rat und Wink.

Die Alterssiedlung «Im Bodmer» weist 32 Einzimmerwohnungen mit Küche, kleiner Spense, WC mit Toilette, Balkon, Einstellraum im Keller, 15 Zweizimmerwohnungen, 28 Einzelzimmer im Altersheim mit eigenem WC samt Toilette, Balkon und 23 Betten in der Pflegestation auf. Wenn einem Mieter in der Alterswohnung das Kochen zu beschwerlich wird, kann er mit den Pensionären des Altersheims essen; falls er sich nicht wohl fühlt, bei der Pflegestation melden. Obschon Mieter einer eigenen Wohnung, schätzt der Betagte doch den Gedanken, nicht verlassen und hilflos zu sein. In unseren Aufnahmebedingungen steht, dass in erster Linie die Verlassenen berücksichtigt werden sollen. Man ist auch bereit, die Aufzunehmenden in finanzieller Hinsicht diskret zu beraten und ihnen nach Möglichkeit beizustehen. Armut soll nicht der Grund einer Ablehnung sein. Nachdem Chur namhafte Subventionen zusicherte, müssen natürlich vor allem die Einwohner von Chur berücksichtigt werden.

Innert drei Wochen sind über 100 Personen, zum grössten Teil mit eigenen Möbeln, mit Sack und Pack, eingezogen. Jeden Tag kamen 5—10 Partien. Das war trotz guter Organisation Sturmzeit. Jetzt haben sich die Wogen geglättet. Der normale Betrieb setzt ein. Von den 105 Aufgenommenen zählt die Hälfte über 75 Jahre, mehr als 30 sind über achtzigjährig. Obschon es sich um eine Stiftung der Katholischen Kirchgemeinde handelt, sind zwei Fünftel der Insassen protestantisch. Das Gottesdienstlokal kann von beiden Konfessionen benützt werden. Man macht keinen Unterschied in bezug auf Konfessionszugehörigkeit und Stadt. Es gibt am Tisch nicht zweierlei Klassen.

Als Novum für unseren Begriff von Altersvorsorge-Einrichtungen muss der Turnraum angesehen werden. Es soll darin Alters-

gymnastik (Atem-, Lockerungs- und andere therapeutische Übungen) gepflegt werden, wenn möglich unter Leitung einer geschulten Therapeutin.

Die Siedlung ist besetzt. Täglich gehen neue Anmeldungen ein. Beinahe 30 Personen stehen auf der Warteliste. Somit entspricht die Siedlung «Im Bodmer» wahrhaftig einem Bedürfnis der Zeit. Den Betrieb leiten Ordensfrauen aus dem Kloster in Poschiavo. Sie kamen vom Wunsche beseelt, den lieben Alten noch ein wenig Sonne in ihr Dasein zu bringen, ihnen beizustehen und sie aufzurichten. Möge ihnen das gelingen und Gottes Segen auf dem Hause ruhn!

Bd.

## **Besuche bei alten Menschen**

In einer kleinen Stadt unserer Umgebung hatte sich auf Anregung des Pfarrers eine kleine Gruppe von Männern und Frauen zusammengeschlossen, die sich zur Pflicht machten, alte einsame Mitmenschen zu besuchen. Die Organisation eines Besucherdienstes ist eine wichtige Aufgabe; sie muss sorglich und unter Würdigung ihres Wertes ausgebaut und immer von Neuem überprüft werden. So vereinigt sich die Gruppe gelegentlich, um sich gegenseitig über ihre Erfahrungen zu unterhalten. Gerne folgte ich der Aufforderung, an einer solchen Zusammenkunft teilzunehmen. Es war für mich wertvoll zu hören, wie eine solche soziale Aufgabe gelöst wird und was die Besucher von ihren Erfahrungen zu berichten wissen.

Was bedeutet ein Besuch für einen einsamen Betagten? Für den Besucher ist er neben vielem anderen ein Punkt in seinem Tagewerk. Für den Besuchten stellt er ein wichtiges Ereignis dar. In der Einsamkeit schleicht die Zeit langsam dahin, der Alltag ist grau, es ereignet sich wenig oder nichts, es fehlt an Abwechslung. Unter diesen Umständen wirkt der Besuch als eine willkommene, wohltuende Unterbrechung. Diese kann unerwartet erfolgen, und gerade das Moment der Ueberraschung löst dann eine besondere Freude aus. Andererseits wirkt es sich auf die Stimmung und das Lebensgefühl günstig aus, wenn ein Besuch regelmässig und an einem vorausbestimmten Tag stattfindet. Wenn der Betagte auf den Besuch zählen kann, so gibt ihm das ein gewisses Gefühl der Sicherheit. Schon das Wissen, dass es jemand gibt, der sich um einen kümmert und für einen da ist, wirkt sich liebebringend aus.